

# Aus der Geschichte der Neumarktmühle zu Merseburg



Das Schloss zu Merseburg.

Autor Winfried Sarömba

Beitrag zum Thema  
„Mühlen und verwandte Gewerbe in Sachsen-Anhalt“

© April 2020  
wisa99@web.de

# Aus der Geschichte der Neumarktmühle

Von Karl Gutbier / Zeichnungen von Hermann Wagner

**Vorbemerkung:** Mehr oder weniger durch Zufall stieß ich in der „Deutschen Fotothek“ auf einen „Grundriss der Stifts-Stadt Merseburg“ aus dem Jahr 1807. Dieser Plan enthält neben einer recht umfangreichen Legende auch die Standorte von insgesamt 6 Mühlen. Das passt gut in meine Mühlendatenbank, mein Interesse war geweckt und ich begann nach weiteren Quellen und Informationen zu suchen. Neben einer sehr umfangreichen Zeitleiste in der Chronik der Stadt Merseburg von Jürgen Jankofsky fand ich auch sehr bald den Hinweis auf eine Pension in Merseburg. Wie sich dann herausstellte sind die Inhaber auch Eigentümer der früheren „Neumarktsmühle<sup>1</sup>“ am Saaleufer. Eine Kontaktaufnahme per E-Mail hinterließ den Eindruck, dass es freundliche Leute sind und meine Bitte um Zusendung von Informationen zur Mühle wurde auch kurzfristig erfüllt.

Einen Teil der Unterlagen habe ich nun abgeschrieben. (Das Original sind Reste einer alten Zeitschrift, teils vom Alter angegriffen, oft gelesen, gefaltet und überdies in „Frakturschrift“, die heute von vielen Zeitgenossen nicht mehr oder nicht richtig gelesen werden kann.) Außerdem möchte ich den Zeitungsartikel für meine Mühlenwebseiten benutzen, also brauche ich das ohnehin in Textform. Hier nun das Resultat:

Aus der Beilage des „Merseburger Korrespondent“  
(leider undatiert, vermutlich aber um 1930)

## Beilage des „Merseburger Korrespondent“

### **Zitat Anfang:**

Vor einigen Wochen wurde bekannt, daß die Stadt Merseburg das Inselgrundstück der ehemaligen Neumarktsmühle käuflich erworben habe. Das lenkt den Blick in längst vergangene Zeiten. Schon einmal, vor mehr als dreihundert Jahren, hat der Rat der Stadt hier Besitz erworben. Er kaufte Ende des 16. Jahrhunderts die Neumarktsmühle, um sie bald darauf von Grund auf neu zu bauen, und er hat diesen Bau allen Widerständen zum Trotz wacker durchgeführt. Heute freilich liegen andere Pläne vor. Von der Einrichtung eines Sommerbades dort auf der Saaleinsel war zu lesen. Jedenfalls wird der Wechsel im Besitz des Grundstücks Gelegenheit, auf die Geschichte der Mühle in Kürze einzugehen.

Die Neumarktsmühle gehörte mit der Damm-, Königs-, Meuschauer, Risch- und Döllnitzer Mühle seit alter Zeit zu den sechs Amtsmühlen, d.h. sie unterstanden dem Amt Merseburg, dem „Küchenamte“. Von den genannten Mühlen war die Damm Mühle offenbar die älteste. Sie liegt bekanntlich in der Wagnerstraße, doch ist heute dort ein Mühlenbaugeschäft mit Walzen-, Schleif- und Riffelanstalt eingerichtet. (Adressbuch 1929) Die Neumarktsmühle ist uralte. Schon im 13. Jahrhundert wird sie erwähnt. Damals hieß sie die „untere Mühle“ (molendinum inferius) im Gegensatz zur Rischmühle, die als die „obere“ bezeichnet wird. In einer Urkunde des Domkapitels aus dem Jahre 1289 ist von diesen beiden Mühlen die Rede. Um dieselbe Zeit (1283) tritt auch die Meuschauer Mühle auf, die damals dem Petrikloster gehörte. Die Neumarktsmühle gehörte Ausgang des Mittelalters dem Domkapitel; ihr Ertrag kam den Domherren zugute.

---

<sup>1</sup> Neumarktsmühle oder Neumarktmühle, es waren beide Scheibweisen gebräuchlich.

Im Archiv der Stadt Merseburg befindet sich ein dickleibiges Aktenstück, das auf der ersten Seite die Bemerkung trägt: „*Naumarcks Muhlehn Rechnung. Darinnen verzeichnet, welcher gestaltd ein Erbar Rahdt der Stadtt Merßburgk die Mühle an der Sahla vor dem Neumarksthor, Kauffweise an sich gebracht, gemeinem nutz zu bestenn, außm grunde von Nauen gebauett, waß der gantze Mühlbau Kostett, und wie allerhandt vorhinderung im werenden bau eingefallen, gehalten von Georg Koytherrn die Zeitt Stadtttschreybern Anno 1590 biß, zum ende deß baueß.*“ Aus diesem Aktenstück ist zu ersehen, daß der Rat im Jahre 1578, als der *Bürgermeister Franz Kretzschmar* das Stadtr Regiment ausübte, von *Hans Möstel*, Bürger und Gastgeber am Markte, ein Viertel der Neumarktsmühle abkaufte für die Summe von 750 Gulden. „Und weil Hans Möstel ober die berechnete schuldt noch fünffzig gulden dem Rathe an Zinsen schuldig verblieben, haben sie die Ihme ober die Kauffsumma auch erlassen...“

Der Kaufvertrag belief sich also in Wirklichkeit auf 800 Gulden der hier genannte Hans Möstel war, wie aus den Nachrichten hervorgeht, der Sohn des gleichnamigen Bürgermeisters, der unter Bischof Sigismund von Lindenu die kunstvolle steinerne Bogenwölbung der Vorhalle unseres Merseburger Domes baute und später, 1558, in der St. Maximi Kirche begraben wurde. Das Haus, in welchem oben genannter Hans Möstel als Gastgeber waltete, ist wahrscheinlich der spätere Gasthof "zur Sonne" am Markte gewesen.



Ich lag bey nah in letzten Zügen, So muste  
sichs mit GOTT so fügen Daß eine hohe  
Fürsten Hand Mich wieder bracht in guten Stand  
Die mühe will ich mit ergötzen Und Nutzen künftg  
wohl ersetzen GOTT gebe Leben, Fried und  
gnad DER, die mich so gebeßert hatt 1679

Die Darstellung der Schrifttafel ist fehlerhaft,  
es gibt ein Foto davon. Zeile 5 ist korrigiert.  
W. S.

Bald erwarb nun der Rat der Stadt auch die übrigen Anteile der Mühle, so dass diese schließlich 1581 ganz in seinem Besitz war. 1591 kaufte er noch dazu „ein raumlein, zwischen der Mühlen wonhause“ zu einem Zeughaus, und 1593 den Garten „zwischen dem Stadtgraben und Mühlenstrom, so man den Waschgarten genandt“. Alles in allem betrug der Kaufpreis für den nunmehrigen Besitz 3214 Gulden.

Die Neumarktsmühle gehörte bis zum Ankauf durch den Rat verschiedenen Besitzern. Sie war ganz baufällig geworden, und ihr Nutzen war sehr gering. Das „Grundwerk“ zeigte sich schadhafte, ebenso auch „die Hintermühle“<sup>2</sup> mit ihren Gängen. So beschloß man, die Mühle von Grund auf neu zu bauen. Werkmeister und Fachleute wurden zu Rate gezogen, u. a. auch „eineß hochweysen Rahdtts zu Leipzig Müllern Valtten Zelfeldern genant off der ... *unleserlich* ... befragt, der einen Abriß und Anschlag aufstellte. Letzterer erschien den Rathern jedoch zu hoch. Man „verehrt“ dem Valentin Zelfeld 10 Taler, wandte sich aber nun an den Rat der Stadt Halle welcher den Müller Peter Bergmann, der den Bau der dortigen „Neuen Mühle“ geleitet hatte, zur Verfügung stellte. Bauherren wurden die Ratskämmerer Donat Dittrich und Nicoll Golle.

Doch nun erhob der Rischmüller Georg Rische nachdrücklichst Einspruch dagegen, daß der Rat die Mühle „mit pantzerwerk, daß ist mit Ketten, die Räder in grossen wassern aufzu ziehen“, zu bauen beabsichtigte. Rische verband

<sup>2</sup> Die Neumarktsmühle stand direkt an der Mündung der „Geisel“ (früher auch „Göselbach“) in die Saale. Die Mühlengebäude standen sowohl am linken Ufer als auch auf einer kleinen Insel, es waren im Grunde genommen zwei Mühlen. Wahrscheinlich rühren die Namen „förder Mühlen“ (Vordere Mühle) und „hintermühlen“ (Hintere Mühle) daher.

sich mit den damaligen „Amtsmüllern“, dem Königsmüller Christoph Arnolt, dem Damm-Müller Lorenz Kohl, dem Pächter der Meuschauer Mühle Salomon Müller und David Fincke, dem Müller zu Holleben im Amte Lauchstädt, und verklagte den Rat bei der Stiftsregierung die aber zugunsten der Stadt entschied. So konnte der Mühlbau 1590 begonnen werden. Die Ratspersonen waren zu dieser Zeit: Martin Drebes, Bürgermeister; Franz Kretschmar, Stadtrichter; Christoph Pege und Christoph Kunitz, Kämmerer; Lorenz Müller und Thomas Royhe, Beisitzer; endlich Georg Koyther, Stadtschreiber.

Zur Besichtigung des „Mahlpfahles“ und des „Fachbaumes“<sup>3</sup> wurden im Juli 1590 eine Anzahl von Müllern von nah und fern herbeigerufen. Es waren dies Veit Hoffmann von Schkeuditz, Andres Müller von Lützschena, Heinrich Müller von Gundorf, Thomas Zether von Wallendorf, Valten Zelfelder und Zacharias Schlegel von Leipzig, Peter Zschegegener „aus der pforta“ (Schulpforta bei Naumburg), Hans Fleischhauer von Freyburg, Asmus Kelber von Weißenfels und Paul Alder von Bitterfeld. Sie blieben zumeist fünf Tage in Merseburg, erhielten jeden Tag 14 Groschen, dazu Kutscherlohn und Zehrgeld. „Alß die Müller den 25 July Anno 90 den fachbaum abgewogen, haben sie Im gasthoffe verzertt 3 Gulden 12 Gr.“. Nach beendeter Tätigkeit erhielt der hallische Müller Peter Bergmann, der den Neubau der Mühle leitete, 150 Taler an Geld, „und uff seine wirtschafft hat Ihm der Rahdt ein becher von 10 Thal. schencken lassen.“

Endlich, nachdem der Bau wohl mehr als ein Jahr gewährt hatte, konnte im September 1591 die Mühle ihrer Bestimmung übergeben werden. In dem Aktenstück heißt es: „Nach glücklicher verrichtung dieseß Mühlbaueß, Ist durch gottes hülfte der erste gang In der förder Mühlen den 12. Octobris Ao. 90 umgangen, und hatt ein bürger Andreaß Hitzschelt, ein wagner, Zum ersten .. darauff gemahlen. Hernacher den 26. Septembris Ao 91, seindt alle Sieben gange der förder und hintermühlen zugleich uf ein mahll umgangen, und hatt ein bauer von Krigstedt Adam Öltzsch genandt, uff den letzten und dritten gang. In der hintermühlen Zum ersten uffgeschütt. Gott gebe Zu glück.“ – Der Bau der Mühle kostete dem Rate der Stadt 6333 Gulden 4 Gr. 2 Pf. „Wehnn nuhan der ankauff der Mühlen Alß 3214 Gld. hierzu gerechnet, so kostet einem Erbarn Rahdt die ganze Mühlen, mit Kauffen und bauen 9547 Gld. 4 Gr. 2 Pf.“ Die Merseburger waren auf ihre erworbene und dann von Grund aus neu gebaute Mühle nicht wenig stolz. Hatte man dem Bauleiter Peter Bergmann zur Belohnung einen Becher verehrt, so erhielten die beiden Bauherren Ratskämmerer Donat Dittrich und Nicoll Golle, 30 Taler „vor gehabte mühe“.

Wie schon oben bemerkt, sahen die übrigen Amts Müller mit Mißgunst auf das neue Unternehmen. Nur Salomon Müller, der Besitzer der Meuschauer Mühle, legte sich in diesem Streit als ein "freundlicher Nachbar" Zurückhaltung auf. Die andern aber hatten in dem Stiftshauptmann Dietrich, Marschalck und dem Küchenmeister (d.h. dem Amtmann des Amtes Merseburg) Karl Dittel Bundesgenossen in ihrem Vorgehen gegen den Rat der Stadt gefunden. Aber trotz aller Hindernisse, die den Merseburger Ratsherrn in den Weg gelegt wurden, hatten sie doch ihren Willen durchgesetzt. Um nun die Freude über den errungenen Sieg für jedermann sichtbar zum Ausdruck zu bringen, wurde der Bildhauer Hieronymus Breuser in Halle beauftragt, ein Bildnis in Stein zu hauen, das die Justitia darstellt wie sie mit von Neid verstellten Gesichtszügen ihr eigenes Herz zum Mund erhebt.



Bild 2

<sup>3</sup> Mahlpfahl und Fachbaum waren wesentliche Elemente des Mühlenbaues und zur Anlage von Staustufen oder Mühlenteichen. Mit ihrer Hilfe wurden zulässige Stauhöhen festgelegt, damit den benachbarten Müllern (Ober- bzw. Untermüller) in der Ausnutzung der Wasserkraft nicht geschadet wurde.

Die Deutung dieses seltsamen Motivs gibt die Umschrift:

Meines Nechsten Wollfardt Ist mir Pein.  
Vor Neid t Fraß Ich drums Herze mein.  
Und darüber steht der Vers:

Wehren der Neider noch so viell  
So geschicht Doch, was Gott haben wiell.

Eine Inschrift unten besagt, dass die Mühle "von Naues aus dem grunde<sup>4</sup>" im Jahre 1590 durch den Rat erbaut wurde. Der Bildhauer Breuser erhielt für seine Steinhauerei zehn Gulden, der Maler, der sie schön bunt anstrich, 1 Gulden

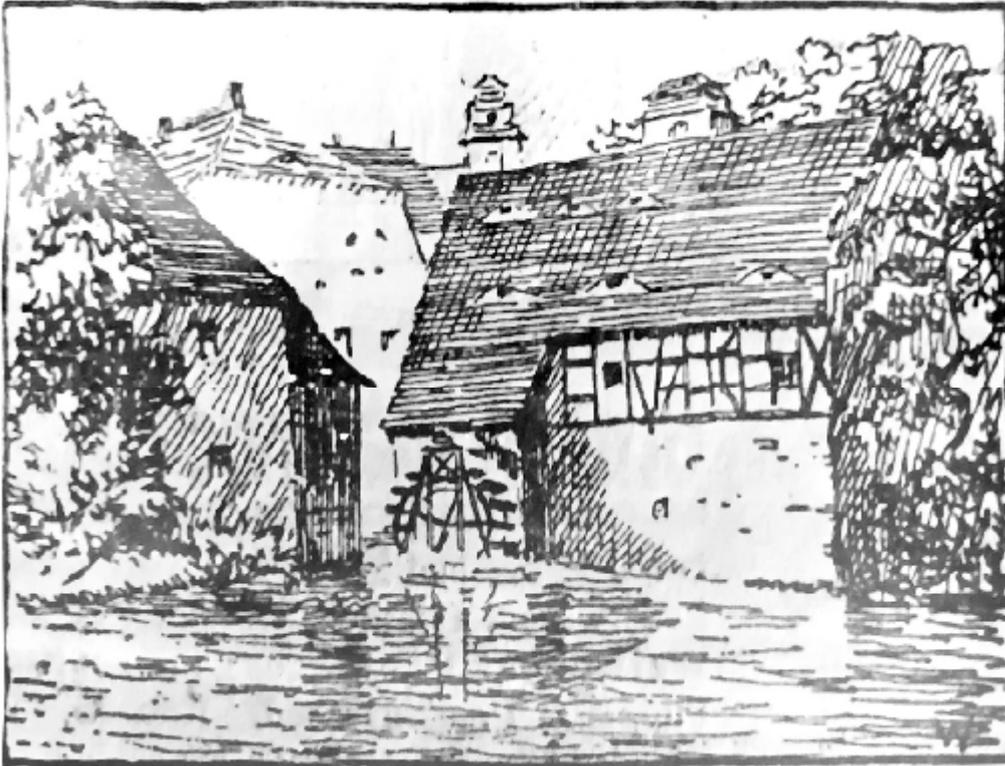
Zu den zahlreichen Bedenken, welche die Müller in ihrer Beschwerdeschrift gegen den Rat der Stadt vorbrachten, gehörte, daß man ihm vorwarf, er wolle mit dem neuen Werke auch eine Ölmühle verbinden. Sollte das geschehen, so würden sie laut alter verbriefter Rechte von Schoss und anderen Abgaben befreit sein. Auch daß der Rat das Saaltor, das sich ja in unmittelbarer Nähe der Mühle befand, nicht zu rechter Zeit des Morgens und Abends öffnen ließ, wird ihm vorgeworfen. Er wolle damit nur die Mahlgäste von der Rischmühle fernhalten und deren Gesinde von dem Gang zum Acker abhalten. Von dem Saaltor (dem Inneren Neumarktstor) ist heute noch ein geringer Rest vorhanden, und zwar an der hohen Mauer, welche der Gärtnerei von Wittenbecher gegenüber liegt. Übrigens befand sich hier auch ein hoher Stadtmauerturm, der auf dem alten Stich von Merian (um 1650) deutlich zu sehen ist.

Durch „Unaufmerksamkeit und Verwahrlosung“ - so schreibt der Chronist Möbius - brannte 1637 die Neumarktmühle ab. Das war für die Stadt Merseburg, die damals unter den Wirren des Dreißigjährigen Krieges schlimm zu leiden hatte, ein besonders schwerer Schlag.

Etwa in der Mitte des 17. Jahrhunderts kam die Mühle in Privatbesitz, bis sie 1677 die Herzogin Christiane erwarb. Freilich war sie um diese Zeit in recht bedenklichem Zustande. Von sieben Mahlgängen konnten nur noch vier gebraucht werden. Da ließ die Herzogin 1678 sämtliche Gebäude neu aufführen und erweckte so die Mühle zu neuem Leben. Eine Inschrift an der Straßenseite des Mühlhauses erinnert noch jetzt an den für das Schicksal der Mühle bedeutungsvollen Vorgang. Nach dem Tode Christians des Älteren überträgt dessen Witwe Christiane den Mühlenbesitz auf ihren Sohn, Christian den Jüngeren. Mühlenpächter sind im 18. Jahrhundert u. a. Johann Beyer, Georg Gansauge, Christian Kahnt, Gottfried Vierermel. Diese Müller waren zeitweise auch Pächter oder Besitzer anderer Mühlen, z.B. der Meuschauer und der Rischmühle. Aus Kurfürstlichem Besitz ist sie dann, wohl nach 1800, in Privathand übergegangen, bis sie dann 1874 in eine Pappfabrik umgewandelt wurde.

---

<sup>4</sup> Heute würden wir wohl formulieren: „Von Grund auf erneuert“ ...



**Bild 3**

Noch vor wenigen Jahren konnte man von der Neumarktsbrücke aus die großen Mühlenräder sich gemächlich drehen sehen, bis diese Zeugen einer alten Zeit dann auch verschwunden sind. Könnte die Mühle reden, so würde sie ein gut Stück Merseburger Geschichte zu erzählen imstande sein. Freud und Leid, das beides in reichem Maße unserer Stadt beschieden gewesen ist, hat auch die alte Neumarktsmühle mit erleben können.

**Zitat Ende**

**Schlussbemerkung:**

Ich danke zunächst allen jenen, den Chronisten, Stadtschreibern, Archivaren, Historikern und Zeitungsmachern die es ermöglicht haben, die Geschichte dieser Mühle ein Stück weit nachzuverfolgen.

Ganz besonders bedanke ich mich natürlich bei den heutigen Besitzern für die bereitwillige Zusendung von Bild- und Textmaterial. Ich wünsche ihnen, dass sie immer die nötige Kraft aufbringen, das historisch wertvolle Mühlengebäude am Saaleufer zu erhalten, so dass neben meiner Person noch andere Gäste der Stadt Ihr Vergnügen daran haben.

Halberstadt und Merseburg im April 2020<sup>5</sup>

Winfried Sarömba

Mühlen und verwandte Gewerbe in Sachsen-Anhalt

<https://www.wassermuehle-klein-quenstedt.de/muehlen-lsa.html>

Glück zu!

---

<sup>5</sup> Es ist die Zeit, die man später noch die „Corona-Krise“ nennen wird, wir sind dazu aufgefordert so viel wie möglich zu Hause zu bleiben, von zu Hause aus zu arbeiten und unnötige Kontakte zu vermeiden, um die Pandemie nicht durch menschliches Fehlverhalten noch zu befördern.

Ein Glück, ich habe ein Hobby, das es mir ermöglicht, sehr viel Zeit am PC zu verbringen und die Mühlen von Sachsen-Anhalt zu erkunden, zu dokumentieren und später, wenn es denn wieder gefahrlos möglich ist, die gefundenen Mühlen in Natura zu erkunden.

# Bildanhang

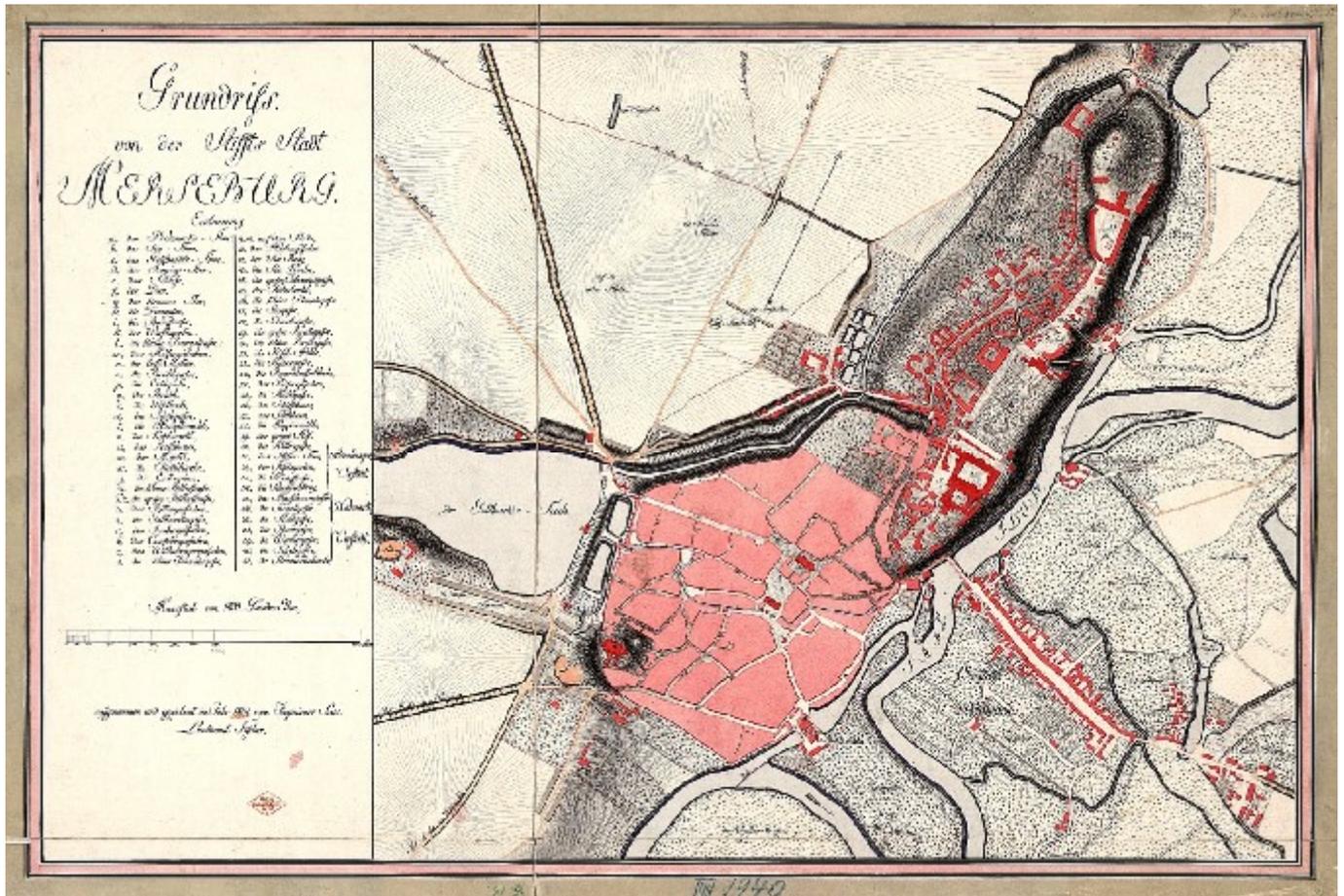
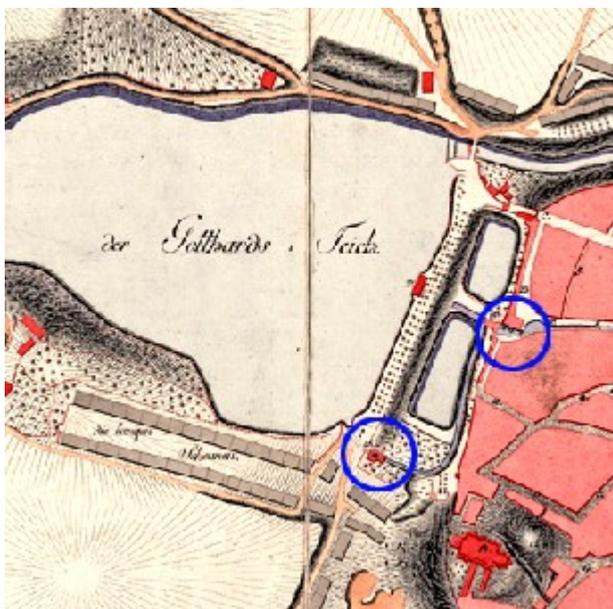


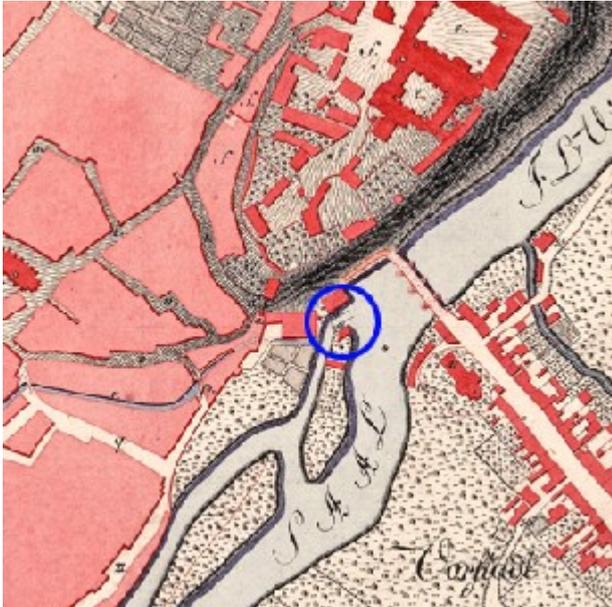
Bild 4 "Grundriss der Stifts-Stadt Merseburg", 1807, Deutsche Fotothek (1)



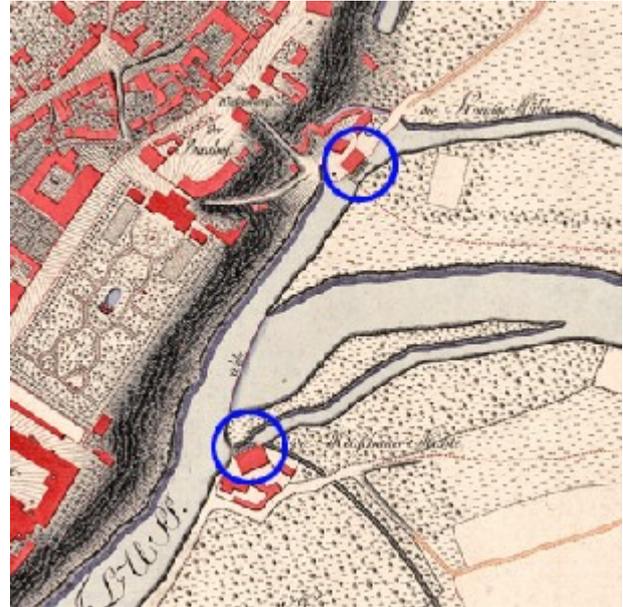
Zwischen den beiden Fischteichen die „Damm-Mühle“, unten die „Pappiermühle“



Die „Rischemühle“ im Südosten der Stadt



Die „Neumarktsmühle“ unterhalb der Saalebrücke



Unten die „Meuschauer Mühle“ und darüber die „Königsmühle“



Bild 5 Blick über den Fluss auf ein Fachwerkhaus, Fotograf Rössing, Roger und Renate, 1953 (2)  
tatsächlich handelt es sich um die alte Neumarktsmühle



**Bild 6 und Bild 7 Neumarktmühle, Straßenansichten aus dem Jahr 2017 (3)**



**Bild 7**

Historische Bilder der Neumarktmühle (4)



Bild 8 Ansicht von der Saale auf die "Vorder-" und "Hintermühle"

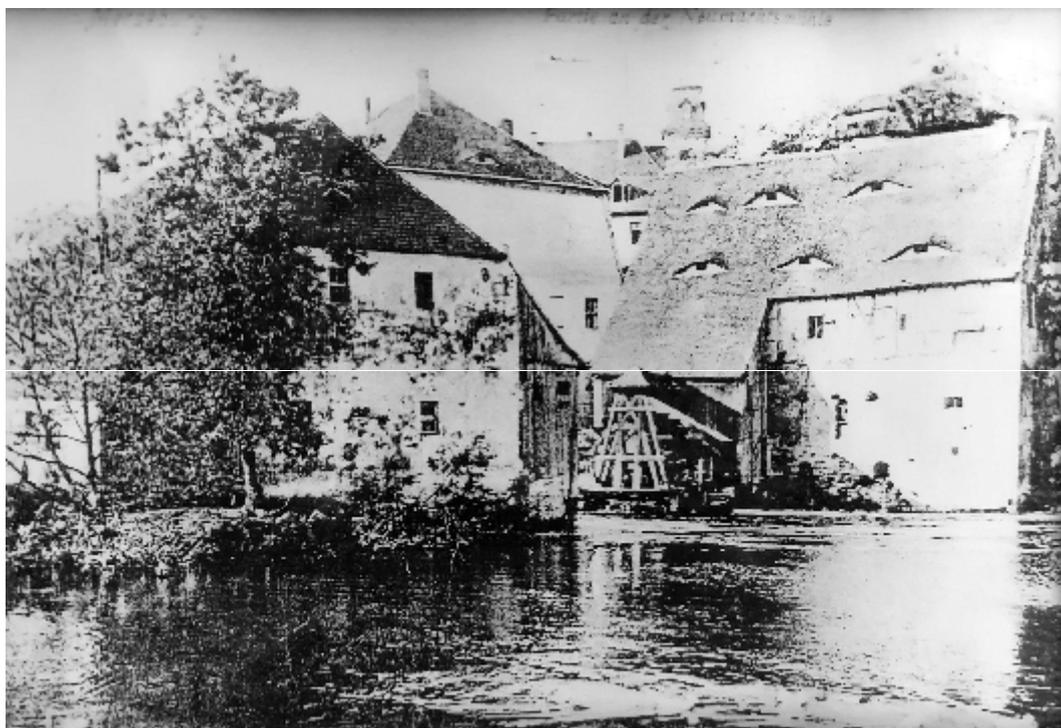
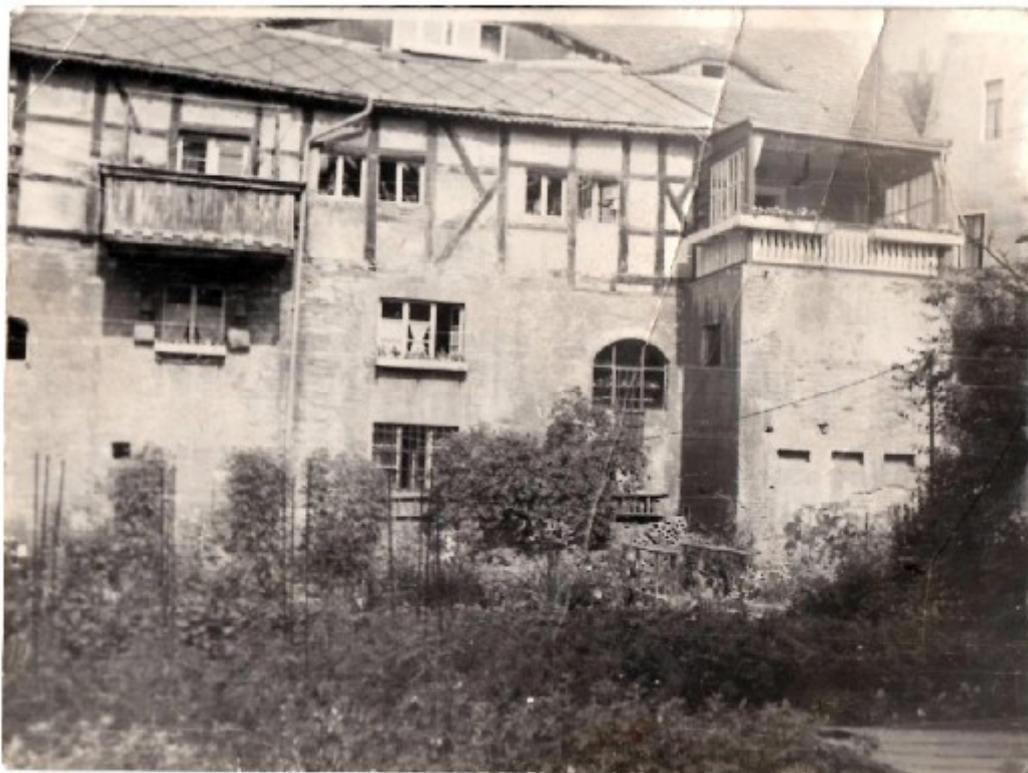


Bild 9 Blick direkt von der Saale her auf die Mühle



**Bild 10** deutlich erkennbar die beiden "Zieherker" mit den vom Rischemüller beanstandeten "panzerrädern" (eigentlich "Pansterräder"), d. h. dem jeweiligen Wasserstand anpassbare Tauchtiefe der Räder und Radschaufeln zur Verbesserung des Wirkungsgrades (Blickrichtung vom Ufer der „Geisel“ zur Neumarktkirche)



**Bild 11** Foto vermutlich aus den 20er Jahren des 20. Jhds. (Das Bild scheint seitenverkehrt wiedergegeben zu sein, denn eigentlich ist der Vorbau links, also an der Südseite des Mühlengebäudes.)

## Nachtrag

Tatsächlich hat diese Mühle wie so viele ihrer „Schwestern“ eine wechselvolle Geschichte hinter sich. Jahrhunderte lang diente sie der Merseburger Bevölkerung als Mahlmühle, um Brotgetreide und Schrot fürs Vieh herzustellen. Sie hatte die Funktion einer Walkmühle, wurde Walz- und Ölmühle, schließlich sogar Pappenfabrik. Sie ist die älteste der Merseburger Mühlen, die noch heute besteht. Lediglich die Meuschauer Mühle (letztmalig erneuert 1902) ist noch vorhanden. Sie wurde inzwischen umfassend saniert, ihre Kraftwerkseinrichtung dient heute der Energiegewinnung für ca. 1000 Haushalte und ist ansonsten zu einem repräsentativen Wohngebäude umfunktionierte worden.

### Zeitleiste zur Geschichte der Neumarktmühle

(Soweit nicht anders gekennzeichnet, stammen die folgenden aufgeführten Ereignisse aus der Chronik von Herrn Jürgen Jankofsky (5).

- 1289 Ersterwähnung der unteren Mühle, später „Neumarktmühle“
- 1590 Ankauf der Neumarktmühle durch die Stadt, anschließend von Grund auf neu erbaut
- 1664 wird die Walkmühle<sup>6</sup> der Neumarktmühle erstmals erwähnt.
- 1670 Aufgrund grimmiger Kälte sind alle Mühlen in M. „ungangbar“.
- 1673 wird erstmals ein Wehr an der Neumarktmühle erwähnt.
- 1677 am 25.5. kauft die Herzogin Christiane die Neumarktmühle.
- 1679 wird die Mühle instandgesetzt (sie war wohl von den Pächtern nicht pfleglich behandelt worden).
- 1693 am 17. 1. schenkt Herzogin Christiane die Mühle Herzog Christian II.
- 1703 die Mühle erhält ein neues Schieferdach (?).
- 1713 Im August/September wird das Dach der Neumarktmühle mit Schiefer gedeckt (?).
- 1715 Die Walkmühle in der N. wird erneuert.
- 1742 wird die Walkmühle der Neumarktmühle erneuert sowie dort auch eine Walz<sup>7</sup>- und Ölmühle erbaut.
- 1753 wird das Wehr der Neumarktmühle repariert. Im selben Jahr wird in einer Auflistung des „Küchen amtes“ die N. als eine Mühle mit 4 Mahlgängen erwähnt.
- 1874 In der Neumarktmühle wird der Mahlbetrieb eingestellt und eine Pappfabrik eingerichtet. Die Mühle ist nun die „Hertel'sche Papiermühle“. (6)
- 1928 wurde der Betrieb der Pappefabrik eingestellt, der letzte Besitzer Hermann Hickethier ließ die Mühle zum Wohnhaus umbauen. (6)

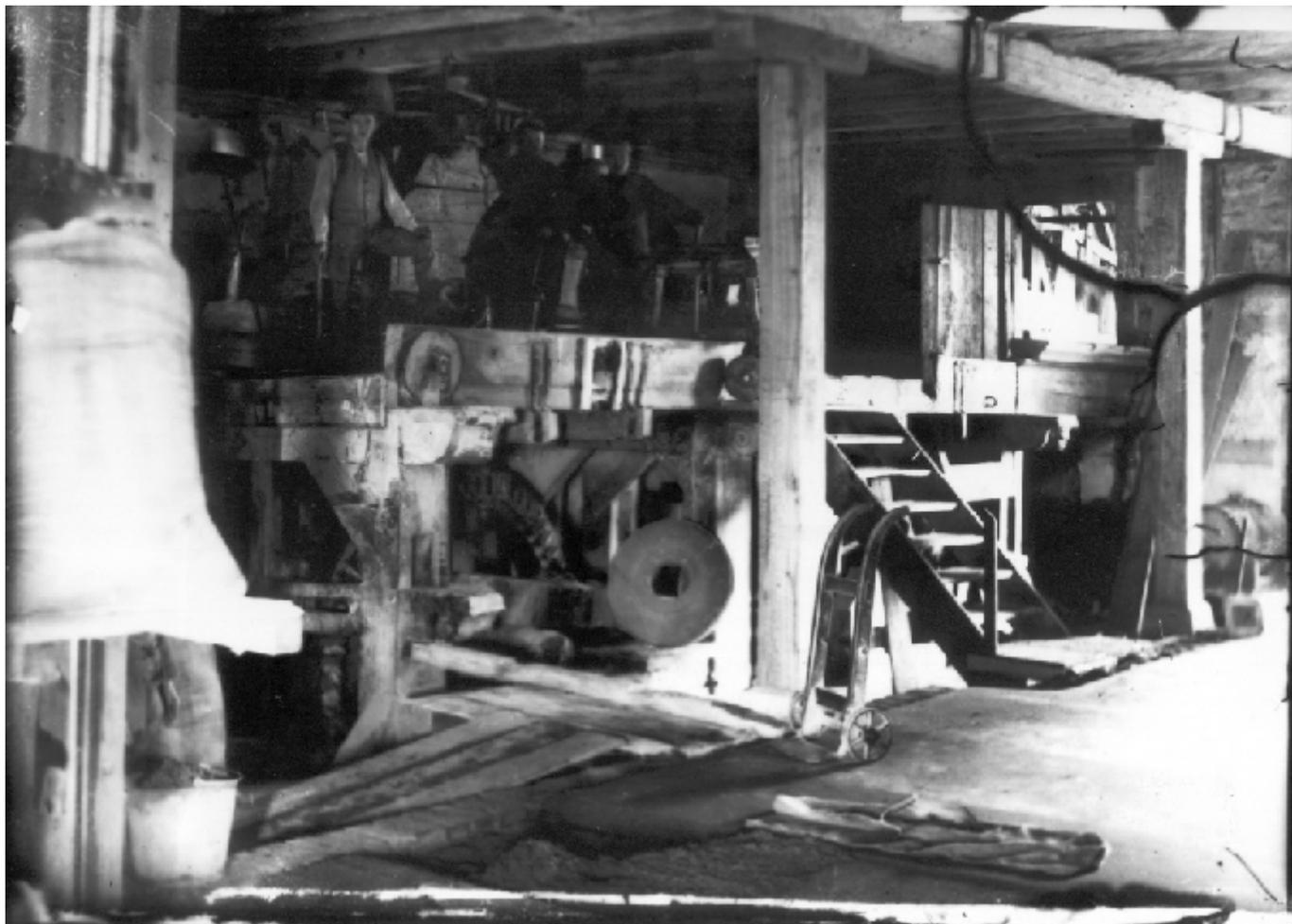
Eine der wohl letzten Fotografien aus dieser Zeit findet sich auch auf der Webseite des „Museum Digital“ unter dem Titel: Merseburg, Innenraum der Papiermühle am Neumarkt, veröffentlicht unter © Kulturhistorisches Museum Schloss Merseburg ; Licence: CC BY-NC-SA (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>)

Url: <https://st.museum-digital.de/singleimage.php?imagenr=34616>

---

<sup>6</sup> Walkmühle, Anlage zur „Veredlung“ gewebter Tuche, durch Kneten, Stampfen und wiederholtes Wenden in einer Brühe aus Wasser, Urin und anderen (unappetitlichen) Ingredienzen wurde dafür gesorgt, dass das Material verfilzte, dabei einlief und so schließlich eine feste und dichte Struktur erhielt, die daraus gefertigte Kleidungsstücke praktisch Wind und weitgehend Regendicht machte. meist waren diese Mühlen „Amtsmühlen“ oder gehörten den Tuchmacherinnungen.

<sup>7</sup> Eine „Walzmühle“ könnte dazu gedient haben, Metalle (z. B. Blei) zu verarbeiten, eine Walzenmühle wird es nicht gewesen sein. Der sogenannte „Walzenstuhl“ als Nachfolger des klassischen Steinmahlganges wurde in Europa erst im 19. Jahrhundert eingeführt.



**Bild 12** Das Innere der Pappenfabrik vermutlich vor dem Umbau zu Wohnzwecken aufgenommen

## Auszug Adressbuch

Personen, Familien, Unternehmen

Quelle: Adressbuch von Merseburg 1910 (7)

- Bassimir, Karl, Papiermstr., Ober-Altenburg 20
- Becker, Adolf, Maschinenmstr., Mühlberg 9
- Berger, Franz, Ing. techn. Büro für Mühlenspeicher-, Wasserbau und Wassermotor Anlagen, Georgstraße 2
- Born, Hugo, Maschinenführer, Mühlberg 6
- Born, Otto, Werkführer, Mühlberg 15
- Brückner, Karl, Bäckerstr., Mehl- und Futtermittelhdlg., Hallesche Str. 27, E
- Dietrich, Gebrüder, Papier- und Zellulose-Fabrik, Holzschleiferei, "Königsmühle", Inh. Rob. Dietrich, Mühlberg 7
- Dietrich, Robert, sen., Fabrikbes., Ober-Altenburg 11, E, Fabrik Mühlberg 7 - 15, E
- Erbis, Reinhold, Mühlentechniker, Gotthardtstr. 30
- Fröbel, Louis, Kantinenwirt, Mühlberg 9
- Funke, Heinrich, Müller, Große Sixtistr. 16
- Gabor, Karl, Werkführer, Mühlberg 11
- Gädicke, Paul, Mühlenarb., Amtshäuser 14
- Göhlsch, Paul, Kfm., Futtermittelgesch., Sämereien-, Mineralöl-, Kolonialwaren-, Wein-, Kohlen- u. Zigarrenhdlg., Häckselschneiderei m. elektr. Betrieb, Neumarkt 39, E
- Grimmig, Heinrich, Müller, Neumarkt 64
- Grund, August, Getreidemakler, Hirtenstr. 9
- Händler, Oswald, Müller, Vorwerk 2
- Hauer, Karl, Müller, Unter-Altenburg 43, E
- Hayn, Reinhold, Werkführer, Mühlberg 2, E
- Heberer, Leo, Mühlenbes., Saalstr. 15, E, Dammühle
- Hecht, Oskar, Müller, Obere Breite Str. 1
- Heinrich, Wilhelm, Müller, Saalstr. 15
- Helm, Max, Obermüller, Saalstr. 15
- Hertel, Heinrich, Papierfabrik, Firma C. B. Hertel, Am Neumarktstor 3
- Hulbe, Paul, Müller, Lindenstr. 6, E
- Kienesberger, August, Papiermacher, Mühlberg 4
- Korge, Friedrich, Mühlenbauer, Schmale Str. 3, E
- Krischock, Josef, Fabrikarb., Mühlberg 5
- Leine, Albert, Müller, Sand 6
- Leye, Karl, Müller, Große Sixtistr. 2
- Lohse, August, Fabrikarb., Mühlberg 10
- Lücke, Theodor, Kfm., Getreide- und Futtermittelhdlg., Weißenfelser Str. 4, wohnt Weißenfelser Str. 3
- Malchow, August, Schlosser, Mühlberg 11
- Merkel, Ernst, Müller, Johannisstr. 15
- Merseburger Maschinenfabrik u. Eisengießerei B. Herrich & Co., Mühlenbau-Anstalt u. Turbinenfabrik, Friedrichstr. 8, E
- Oesteritz, Hermann, Mühlenbauer, Lindenstr. 9
- Prietzsch, Max, Müller, Am Neumarktstor 1
- Renneberg, Otto, Müller, Sixtberg 11
- Rudolph, Hugo, Müller, Johannisstr. 11
- Schäfer, Wilhelm, Kgl. Strommstr., Meuschauer Str. 21
- Schiller, Gustav, Mühlenbauer, Weißenfelser Str. 39, E
- Seewald & Co., Getreide- und Futtermittelhdlg., Friedrichstr. 1, Eing. Lauchstädter Str. neben "Drei Schwäne", Inh. Wilhelm Seewald, Kfm., wohnt Breite Str. 16
- Simnawote, Marie, Aufwärterin, Mühlberg 7
- Sommerweiß, Hermann, Schlosser, Mühlberg 9
- Tauch, Karl, Mehlhdlg. verbunden mit Futtermitteln, Landesprod., Wurstwaren, Flaschenbiergeschäft, Preußerstr. 4, E
- Thieme & Neubert, Getreidegesch., Lauchstädter Str. 1, E und Hallesche Str. 2, E
- Ulbricht, Ernst, Müller, Krautstr. 12
- Wasserkunst, Fisk., Mühlberg 8 und Ober-Altenburg 9
- Welzel, Heinrich, Müller, Wagnerstr. 11
- Wengler, Otto, Papierzuschneider, Brühl 1
- Westram, Walter, Getreide- und Futtermittelgeschäft, Hallesche Str. 10/12

Eine gute Quelle für die Recherche nach alten Mühlen und artverwandten Betrieben sind immer wieder Adress- und Einwohnerbücher. Für die o.g. Ausgabe lassen sich insgesamt 51 Personen oder Familien, Geschäftsinhaber usw. ermitteln, die direkt oder indirekt von den noch vorhandenen Mühlen oder deren Nachfolgeunternehmen lebten. So z.B. die Herren Gebrüder Dietrich und der Senior der Familie, es gab Mühlentechniker, Papiermeister, ein Ingenieurbüro, Müller und Mühlenarbeiter aber auch die Frau Marie Simnawote, Aufwärterin im Hause der Fabrikbesitzer der „Königsmühle“.

## Literaturverzeichnis

1. **Fischer, Ingenieurs Sous Lieutenant.** Deutsche Fotothek. [Online] Version 1-1807.  
[http://www.deutschefotothek.de/documents/obj/70302025/df\\_dk\\_0001192](http://www.deutschefotothek.de/documents/obj/70302025/df_dk_0001192). 01.
2. Deutsche Fotothek. [Online] [Zitat vom: 12.. April 2020.]  
[http://www.deutschefotothek.de/documents/obj/88894228/df\\_roe-neg\\_0006465\\_031](http://www.deutschefotothek.de/documents/obj/88894228/df_roe-neg_0006465_031).
3. **Von Olaf Meister - Eigenes Werk, CC BY-SA 4.0,**  
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=62364126>. Wikipedia. [Online] [Zitat vom: 12.. April 2020.]  
[https://de.wikipedia.org/wiki/Neumarktm%C3%BChle#/media/Datei:Am\\_Neumarkttor\\_3\\_\(Merseburg\).jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Neumarktm%C3%BChle#/media/Datei:Am_Neumarkttor_3_(Merseburg).jpg). 6.
4. **Privatbesitz, Familie der heutigen Besitzer.** Bilder und Fotos aus Privatbesitz. [digitale Dokumente].
5. **Jankofsky, Jürgen.** Chronik - juergen-jankofsky. *Startseite Stadt Merseburg*. [Online] [Zitat vom: 31. 03 2020.]  
<https://www.juergenjankofsky.de/chronik-merseburg/chronik/>.
6. Museum Digital. [Online] [Zitat vom: 12. April 2020.] © Kulturhistorisches Museum Schloss Merseburg ;  
Licence: CC BY-NC-SA (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>). <https://st.museum-digital.de/index.php?t=objekt&oges=31447&cacheLoaded=true>.
7. **unbekannt.** Adreßbuch der Stadt Merseburg, 1910. *Ahnenforschung.Net*. [Online] [Zitat vom: 12. April 2020.]  
<https://forum.ahnenforschung.net/showthread.php?t=50892>.
8. **Fischer, Ingenieurs Sous Lieutenant.** Deutsche Fotothek. [Online] Version 2-1807.  
[http://www.deutschefotothek.de/documents/obj/90011907/dd\\_hstad-mf\\_0001129](http://www.deutschefotothek.de/documents/obj/90011907/dd_hstad-mf_0001129).
9. Wikimedia Commons. [Online] [Zitat vom: 07. 04 2020.]  
[https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Neumarktm%C3%BChle\\_\(Merseburg\)?uselang=de#/media/File:Merseburg,\\_Am\\_Neumarkttor\\_3-20150702-002.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Neumarktm%C3%BChle_(Merseburg)?uselang=de#/media/File:Merseburg,_Am_Neumarkttor_3-20150702-002.jpg).

## Deutsche Fotothek

### Letzte Anmerkung

Die Deutsche Fotothek ist sozusagen „der grafische“ Teil der Sächsischen Landesbibliothek und digital kostenfrei zugänglich. Die hier vorhandenen Bilder können unter Wahrung der auf der Webseite angegebenen Lizenzen unentgeltlich verwendet werden.

Falls Ihnen die Handhabung /Bedienung vertraut ist, überspringen sie diesen Teil einfach. Falls nicht, habe ich hier ein paar Tipps für sie, die ihnen vielleicht den Einstieg erleichtern.

Die Suche gestaltet sich zunächst ganz einfach, geben sie in die Suchleiste einen Begriff ein, z.B. Merseburg, werden ihnen nach dem Druck auf die „Entertaste“ zunächst 702 Treffer angezeigt (Stand 17.04.2020). Je nachdem wonach sie suchten können das durchaus auch weitaus mehr sein, die Suche nach Magdeburg (ebenfalls am 17.04.2020) liefert immerhin schon 5370 Treffer.

Um die Suche einzugrenzen können sie die am linken Bildrand vordefinierten „Filter“ benutzen, indem sie z.B. das „Kartenforum“ anklicken. Hier verringert sich zunächst die Zahl der Objekte auf 114 und bereits unter den ersten Vorschaubildern findet man den „Grundriss der Stadt Merseburg, ca. 1:3 000, Handzeichnung 1807.“

Ein Mausklick darauf öffnet eine größere Ansicht, die man mit einem weiteren Klick auf das Symbol mit dem schräggestellten Doppelpfeil (am rechten Bildrand) noch einmal vergrößern kann. Damit wechselt die Ansicht in den „Vollbildmodus“, man kann hier die Bildgröße durch Drehen des Mousrades (oder durch die Benutzung der Schaltflächen mit den Plus- bzw. Minuszeichen) ändern und den Bildausschnitt mit gedrückter Maustaste nach Belieben hin und her schieben. Die meisten der hier veröffentlichten Karten und Bilder lassen auf diese Weise Details erkennen, die man sonst auf solchen Blättern eher nur mit einer guten Lupe erkennen kann. Probieren sie einfach die übrigen Schaltflächen aus, sie bekommen Informationen zum angezeigten Objekt usw. und schließlich gelangen sie mit der Schaltfläche „X“ oder einem Druck auf die „Esc“-Taste ihrer Tastatur zum vorigen Bildschirm zurück.

Probieren sie es ruhig aus, sie werden begeistert sein. W. S.